Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 14 (1938-1939)

Heft: 6

Artikel: Die Spezialtruppen des Landsturms

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-705647

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kampfkraft der Truppe daher sehr geschwächt war, spazierten im Hinterland in Barcelona und Valencia Hunderte von Offizieren in Galauniform durch die Straßen. Obschon diese der Armee in keiner Weise nützlich waren, ja der Sache der Volksfront eher schadeten, bezogen sie gleichwohl ihren hohen Sold. Es handelte sich bei diesen Offizieren nicht etwa um verletzte oder beurlaubte Frontkämpfer, die mit Recht einmal die ersehnte Ruhe im Hinterland genossen, sondern meist um arbeits- und frontscheue Elemente, die durch ihre politische Prahlerei und ihre Hochrufe auf Moskau zum Offiziersgrad gekommen waren, ohne auch nur eine Stunde an der Front gestanden, geschweige denn auch nur je einen Schuß abgeben zu haben. Als die Regierung, veranlaßt durch Proteste von uns Frontkämpfern, eine Razzia durchführte, erschienen diese Elemente in Galauniform an der Front, um uns mit ihrer « glänzenden Politik » zu belehren. Die Verachtung, welche sie uns, die wir alte, schmutzige, oft verlauste Lumpen trugen, zeigten, mußten die meisten teuer bezahlen. Die feindlichen Scharfschützen konzentrierten sich auf die schönen Uniformen und die schneidigen Offiziersmützen, und viele mußten ihre Unvorsichtigkeit mit dem Leben bezahlen.

Nun der Angriff selbst: im befohlenen Zeitpunkt oder nach dem abgemachten Signal begann die Truppe, einzeln oder in Gruppen, sprungweise vorzurücken. Ich habe gelernt, beim Vorrücken nie ein Wort zu reden, sondern meine Weisungen mit der Hand zu erteilen. Kurze Sprünge von 4—5 m, die schnell ausgeführt werden müssen, sind am zweckmäßigsten. Lange Sprünge sind manchem zum Verhängnis geworden. Ist der Sprung ausgeführt und befindet man sich in guter Deckung, so nimmt man das Gewehr zwischen die Beine und wälzt sich ein bis zwei Körperdrehungen nach links oder rechts. Diese Vorsicht ist geboten, weil der Feind sich die Stelle merkt, wo man sich niedergelegt hat und diese in Anschlag nimmt. Wenn man sich an der gleichen Stelle zum nächsten Sprung erhebt, besteht für den Feind eine große Chance, wirksam zu treffen. In jeder Deckung beschaut man sich das vor einem liegende Gelände und sucht sich darin eine neue Deckung aus, wo man sich nach dem nächsten Sprung niederwerfen kann. Man darf beim Vorrücken nur nie, auch nicht in der größten Gefahr oder im stärksten Feuer, den Kopf verlieren. Immer, wenn man sich zum folgenden Sprung erhebt, muß man genau wissen, wo man wieder abliegt. Nur auf diese Weise kann man den Sprung schnell ausführen. Wenn man erst während des Sprunges eine Deckung suchen muß, bietet man dem Feind durch das Suchen einer Deckungsmöglichkeit eine viel zu lange Treffgelegenheit. Das genaue Vorrücken jedes einzelnen kann nicht genau befohlen werden. Jeder Soldat muß die Sprünge selbst berechnen und es so einrichten, daß nicht drei oder vier Mann, die nebeneinander liegen, den Sprung miteinander ausführen. Im Streukegel des feindlichen Maschinengewehrfeuers würden sie rasch eines bessern belehrt; für manche käme aber die Belehrung zu spät...

Auch sehr zu beachten ist die genaue Durchgabe von Meldungen und Befehlen. Sie werden in Relaisform durch die Schützenlinie gegeben. Jede Meldung soll vom letzten Mann wiederholt und zurückgegeben werden.

Sturmangriff: ich gebe zu, daß dieser Befehl einen etwas zum Zittern und damit auch zum Zögern bringen kann; aber dieser Befehl muß unbedingt sofort ausgeführt werden. Jede, auch die kleinste Verspätung kann den Kameraden zum Verhängnis werden. Befindet man sich in unmittelbarer Nähe des Feindes, wirft man zuerst die Handgranaten und greift dann zur blanken Waffe. Das Weitere mag ich nicht beschreiben; denn ich will nicht als blutgieriger Kannibale gelten. Es sind aber schreckliche Sekunden auf Leben und Tod, an die ich nur mit Grausen und Abscheu zurückdenke. (Schluß folgt.)

Die Spezialtruppen des Landsturms

Der Bundesrat unterbreitet den eidg. Räten Botschaft und Beschlussesentwurf über die Organisation der Spezialtruppen des Landsturms.

Es wird in der Botschaft u. a. ausgeführt: « Infolge der allgemeinen Verjüngung der heutigen Generation, durch die Verbesserung der Ausbildung und namentlich durch die Einführung von Kursen für die nicht mehr wiederholungspflichtigen älteren Jahrgänge wird die *Qualität* des Landsturms *wesentlich verbessert*. Der Landsturm kann in Zukunft für Aufgaben verwendet werden, die früher der Landwehr zugedacht waren. Die Landwehr wird in vermehrtem Maße zur Verstärkung des Auszuges herangezogen; zahlreiche Verbände sind aus Auszug und Landwehr gemischt. Die Fliegerabwehr wird große Mannschaftsbestände erfordern. Außerdem wird von der Rekrutenaushebung 1940 an ein *progressiver Geburtenrückgang* fühlbar werden.

Diese Gründe führen dazu, nicht nur den Auszug durch Landwehr zu verstärken, sondern auch die Landwehr immer mehr durch Landsturm abzulösen. Ueberall, wo es möglich ist, sollen *durch den Einsatz von Landsturm Kampfkräfte freigemacht* werden. Der Landsturm wiederum soll durch Zuzug von *Hilfsdienstpflichtigen* verstärkt werden. Im Vorentwurf zum Bundesgesetz über die Erweiterung der Hilfsdienstpflicht ist darauf Rücksicht genommen. Beim Uebertritt aus dem Landsturm in das Hilfsdienstverhältnis sollen die Leute in der Regel in ihrer Landsturmeinheit eingeteilt bleiben, sofern sie nicht als Spezialisten bei irgendeiner besondern Hilfsdienstgattung benötigt werden. Den Landsturmverbänden, in denen es möglich ist, sollen außerdem jüngere Hilfsdienstpflichtige, die nicht militärdienstpflichtig waren, die aber infolge ihrer Berufskenntnisse geeignet sind, zugeteilt werden können; dies gilt z. B. für die Verwendung von pferdekundigen Leuten in Landsturm-Traindetachementen oder von Automobilfahrern als Führer von Militärfahrzeugen.

Die Aufgabe der Spezialtruppen des Landsturms ist eine dreifache: sie dienen einerseits zur *Ergänzung* von Auszugs- oder Landwehrbeständen, anderseits können Landsturmverbände, *Auszugs- oder Landwehrformationen* der Dienste hinter der Front *ersetzen* oder ablösen, schließlich haben gewisse Landsturmverbände von vorneherein bestimmte Aufgaben in den *rückwärtigen Diensten* zu übernehmen. Dabei handelt es sich in der Hauptsache um folgende Dinge: Straßenpolizei. Munitionsnachschub, Instandhaltung von Flugzeugen und Flugplätzen, Bauarbeiten aller Art, Verbindungsdienst, Verwundeten-Rückschub und -pflege im Landesinnern, Verpflegungsdienst.

Die Notwendigkeit, die Leute ihrer Ausbildung entsprechend zu verwenden, zwingt dazu, teilweise Leute aus verschiedenen Kantonen zu Einheiten oder Detachementen zusammenzufassen, da sonst eine Verzettelung in zahlreiche kleine Spezialdetachemente stattfinden würde, die eine nützliche Verwendung außerordentlich erschweren müßte. »

« Eine Verordnung des Bundesrates wird die Einzelheiten der Landsturmorganisation regeln, wie dies für die bisherige Organisation durch die Verordnung über den Landsturm vom 23. September 1929 erfolgt ist. Die *Kosten* der vorgesehenen Neuorganisation bestehen in der Aenderung einiger Einteilungsabzeichen und in der Anschaffung des zur Ergänzung nötigsten Korpsmaterials. Der dafür nachgesuchte einmalige Kredit von 1'200.000 Fr. aus allgemeinen Bundesmitteln sollte gleichzeitig mit der Organisation beschlossen werden, damit die Landsturmverbände bei der Reorganisation sofort verwendungsfähig sind, und er ist in die Nachtragskreditbegehren des Jahres 1939 einzustellen. »

Aus den dem Entwurf zum Bundesbeschluß beigelegten *Tabellen* geht hervor, daß im Landsturm folgende Detachemente, Einheiten und Truppenkörper der Spezialtruppen gebildet werden:

1. *Leichte Truppen:* 30 Dragonerkompanien und 15 Territorial-Straßenpolizeikompanien.

2. *Artillerie:* 24 Kanonierkompanien, 24 Fahrerkompanien, 4 Motorkanonendetachemente, 2 Motorhaubitzendetachemente, 18 schwere Motorkanonendetachemente, 12 Artillerie-Beobachtungsdetachemente und 2—3 Gebirgsscheinwerfer-Detachemente.

3. *Fliegertruppe:* 7 Fliegerkompanien.

4. *Fliegerabwehrtruppe:* Hier werden keine besondern Landsturmeinheiten gebildet. Die Landsturmbestände verbleiben in den aus verschiedenen Heeresklassen gemischten Stäben und Einheiten.

5. *Genietruppen:* 13 Sappeurkompanien, 4 Sappeurabteilungen, 4—6 Mineurdetachemente, 6 Pontonierdetachemente, 10 Telegraphendetachemente und 6 Funkerdetachemente.

6. *Sanitätstruppe:* 29 Sanitätszüge und 27 Sanitätsdetachemente.

7. *Veterinärtruppen:* Die notwendigen Truppen für die Pferdedepots werden von den leichten Truppen, für die Pferdekuranstalten von der Artillerie und der Traintruppe gestellt.

8. *Verpflegungstruppe:* 4 Verpflegungskompanien, 6 Verpflegungsdetachemente und 4 Bäckerkompanien.

9. *Motortransporttruppe:* Auch hier werden keine Landsturmeinheiten gebildet und die Landsturmbestände wie bei der Fliegerabwehrtruppe auf die aus verschiedenen Heeresklassen gemischten Stäbe und Einheiten verteilt.

10. *Traintruppe:* 6 Trainkompanien und 100 Traindetachemente.

Preisausschreiben
der General-Herzog-Stiftung

Die Kommission erläßt ein Preisausschreiben unter den schweizerischen *Artillerieoffizieren* über folgende Themen:

1. Die außerdienstliche Ausbildung der Art.Of. und Art.Uof., die heute vollständig auf der Basis der Freiwilligkeit aufgebaut ist, erreicht lange nicht alle Waffenangehörigen. Welche Wege und Mittel sind nötig, um die Gesamtheit des Kaders in einer zentral geleiteten und organisch den Bedürfnissen der Waffe aufgebauten Organisation mit Pflichtpensum für den einzelnen zu erfassen?
   Ist eine solche Organisation im Rahmen der bestehenden gesetzlichen Vorschriften über die Dienstpflicht möglich? Wenn nein, welche Aenderungen müßten an den maßgebenden Gesetzen in Aussicht genommen werden?
2. Wie kann die Schießschule und Kommandotechnik ohne Mehrbelastung für den Geschützführer und Richter zweckmäßig vereinfacht werden?
3. Wie kann der Art.Funker außer Dienst im Training behalten werden?

Die Bewerber teilen in schriftlichen Aeußerungen über eine oder mehrere dieser Fragen ihre Ideen mit. Diese Zuschrift ist in einem verschlossenen und mit Motto versehenen Kuvert, das die Aufschrift «Preisausschreiben der General-Herzog-Stiftung» trägt, an den Präsidenten der Kommission, Art.-Oberst W. Luder in Solothurn, einzusenden.

Als Motto wähle man eine vierstellige Zahl. Zugleich mit diesem Kuvert ist ein zweites, mit dem gleichen Motto und der Aufschrift «Adresse» versehenes Kuvert einzusenden, welches verschlossen die Adresse des Verfassers enthält. Für die Prämiierung von einigen wertvollen Arbeiten steht ein Betrag von *Fr. 1000.—* zur Verfügung. Als Jury amtet die Kommission der Stiftung (die Art.Obersten Hauser, Decollogny und Luder) unter Zuzug von 1—2 vom Waffenchef der Artillerie zu bezeichnenden Offizieren.

Letzter Eingabetermin: 30. April 1939.

Aufgaben für Unteroffiziere in der Gruppenführung

Gruppenaufgabe Nr. 8

(Aufgabe siehe Nr. 3 des «Schweizer Soldat» vom 6. Okt. 1938.)

Lösungsvorschlag von MWKpl. Hediger Fritz, St. Kp. 33, Langnau i. E., UOV Langnau u. Umg.

a) Entschluß: 1. Sofortige Aufnahme der Panzerabwehr. 2. Herbeischaffen der zurückgebliebenen Munition. 3. Bekämpfung des fei. Mg. bei Z. 4. Stellungswechsel.

b) Begründung: Hauptaufgabe der Ik ist die Panzerabwehr. Andere Ziele sind erst zu bekämpfen, wenn nicht unmittelbar mit dem Erscheinen von Tanks zu rechnen ist. Da soeben Pzw. gemeldet werden, ist das Mg. erst zu beschießen, wenn für die nächste Zeit keine weitern Pzw. zu erwarten sind. Die Füs.Kp. ist zudem mit ihrem Feuerschutzzug sehr wohl in der Lage, das Mg. durch Störungsfeuer niederzuhalten.

Der vorgehende Tank ist frühzeitig unter Feuer zu nehmen und stillzulegen, bevor er die Deckung des Hohlwegs E erreicht. Da ich nicht weiß, wie lange sich das Feuer hinziehen wird, ist sofort die Ladung des steckengebliebenen Mun.Karrens durch Träger zu bergen (Annahme, daß eine Füs.-Halbgruppe schon mit der Bergung des Karrens beschäftigt sei: vgl. Besprechung in Nr. 2).

Stellungswechsel: Es wird sich im Laufe des Gefechtes erweisen, daß die Stellung ungünstig gewählt war. Ein allfällig den Hohlweg E erreichender Pzw. gelangt gedeckt bis fast in die Flanke der Kp. Ein Durchbruch ist kaum mehr zu verhindern. Auch ist damit zu rechnen, daß die Ik-Stellung während des Feuers erkannt wird, und daß sie Mw.- oder Art.-Feuer auf sich ziehen wird. Nach Niederkämpfung des fei. Mg. bei Z ist sofort Wechselstellung am Seitenweg gegen den See hin zu beziehen; möglichst rascher Stellungsbezug, sofortige Feuerbereitschaft.

Bekämpfung des fei. Mg. bei Z: Sind die vorgehenden Pzw. vernichtet oder zum Rückzug gezwungen, so eröffne ich das Feuer auf das Mg. bei Z. Der zweite Angriff wird wahrscheinlich unter dem Schutze von Mw.- oder Art.-Feuer auf meine Stellung erfolgen. Bis dahin muß ich die Stellung geräumt haben und in der neuen Stellung feuerbereit sein. Zuvor ist aber das fei. Mg. außer Gefecht zu setzen, damit es mir beim Stellungswechsel nicht mehr gefährlich werden kann.

Zu schriftlicher Meldung ist bei Aufnahme der Panzerabwehr keine Zeit. Dem Meldeläufer ist mündlich Befehl zu erteilen.

c) Befehle: 1. an Geschütz: Tank hinter dem Weiher — Distanz 6 — Seite 20 weniger! (Korrekturen lt. Reglement.) *2. an Meldeläufer:* Meldung an Kp.Kdt.: Ich vernichte das Mg., sobald keine Tankgefahr mehr. Befehl an Mannschaft beim zu rückgebliebenen Mun.-Karren (10 Minuten an der Straße zurück): Wenn Karren noch nicht fahrbar, alle Panzergranaten sofort zur Ik-Stellung bringen. Träger verwenden. Es eilt! *3. an Verbindungsmann* zur Schützengruppe links: Zeigen Sie Ihrem Korporal, wo die Tanks vorgehen! *4. an Geschütz* (nach Abwehr des Pzw.-Angriffes): Zielwechsel — Mg. auf der Kuppe links des Sees — Seite 3200 .... — Distanz .... — Langgranaten — 1 Schuß! *5. an Geschütz (nach Vernichtung des Mg.):* Geschütz Heß ruhen — Stellungswechsel. *6. an Schützengruppe:* 3 Mann zum Munitionstransport — Ik und Träger, mir nach, marsch!

d) Meldung (nach dem Stellungswechsel).

Absender: Ik.-Kpl. Heß.
Abgang von: Pt. ..../.... 1 8 38 0945 3.
An Kdt. Geb.Füs.Kp. III/33.

Pzw.-Angriff abgewehrt. Mg. bei Z. vernichtet. Habe Wechselstellung bezogen lt. umstehendem Kroki (s. Lösung Nr. 7).

Kpl. Heß.

Dch. Läufer Vogt.

*

Eine **sehr gute Lösung** sandte ein:
A envoyé une **très bonne** solution:
Ha inviato una **buonissima** soluzione:

MWKpl. Hediger Fritz, St.Kp. 33, Langnau i. E., UOV Langnau und Umgebung.

Eine **gute** Lösung erhielten wir von:
Nous avons reçue une **bonne** solution de:
Ricevemmo una **buona** soluzione da:

Wm. Heidelberger Walter, Art.Pk.Kp. 4, Solothurn, UOV Soloturn.

Brauchbare Lösungen lieferten:
Solutions **utilisables** fournies par:
Presentarono soluzioni **possibili:**

Wm. Zöffel Otto, Grenzwächter, Münster (Graub.), UOV Rorschach.
Wm. Müller Paul, St.Kp.Füs.Bat. 98, Winterthur, UOV Winterthur.
Sgt. Allaz Robert, Cp. mitr. IV/5, Echallens, Section Gros de Vaud.

40 Jahre Instruktionsoffizier

Oberstlt. Ernst Keller, Chef des Div.-Büros 6, feiert dieser Tage das 40. Dienstjahr als Instr.-Offizier der Infanterie. Er entstammt dem alten, kräftigen Geschlecht der Keller aus Schleitheim. Der Name wird dort schon im Jahre 1197 genannt. Unter den Vorfahren finden sich manche Landwirte und Soldaten. Der Jubilar, Anno 1875 geboren, wandte sich bald nach der Offiziersschule der Infanterieinstruktion zu. Hauptwaffenplätze wurden ihm Bern und Zürich. Im Aktivdienst führte er das Schaffhauser Bataillon 149. Als tüchtiger Soldaten- und Kader-Erzieher kam ihm besonders eine gute Menschenkennt-